

ein wirklich gutes Bild des Cinquecento in solcher ursprünglichen Einrahmung noch nicht gesehen habe.

Anm.: Nach Guggenheim sind solche Rahmen auch vor 1500 anzusetzen.

Von Florenz abhängig ist die Rahmenschnitzerei in Bologna; doch weiß sie bis zu einem gewissen Grade ihren eigenen Charakter herauszubilden. Die Art von Rahmen mit geschnitztem Blattwerk auf der breiten Mittelleiste und flach zum Bild abfallendem glatten Profil, die in Bologna nach ihrem Hauptvertreter A. Marchesi Formigine genannt wird, ist freilich nur eine etwas derbere und weniger fein empfundene Umbildung der venetianischen Quattrocento-Rahmen mit zierlichem Blattwerk, das auch in Venedig und im venetianischen Gebiet bis in das dritte Jahrzehnt des Cinquecento sich erhielt, sehr originell und geschmackvoll sind die um die Mitte des Jahrhunderts entstandenen bunten Rahmen auf schwarzem Grunde. Auf einer schwärzlichen Lackfarbe sind zierliche laufende Blattornamente in Gold aufgetragen; Mitten und an den Ecken sind besonders betont, indem auf farbigem Grund Kartuschen mit kleinen Figuren oder Ornamenten ausgespart sind. Um diese Dekorationen richtig zur Geltung zu bringen, ist der Rahmen ziemlich flach gehalten und die Profile sind nicht vertieft, sondern leicht gewölbt oder flach. Es ist wahrscheinlich, daß diese kostbaren Rahmen, die in derselben Technik und von demselben Meister ausgeführt wurden, wie Kassetten, Spiegel und ähnliche kleine Möbelstücke, für besonders wertvolle farbenreiche Gemälde bestimmt waren, besonders für Miniatur-Malerei (Diplome

oder dergleichen). Der Charakter der Dekoration, die der der gleichzeitigen venetianischen Bucheinbände verwandt ist, macht es mir wahrscheinlich, daß dieselben nicht in Bologna, sondern in Venedig ihren Ursprung hat. Eigenartig und verwandt in der Wirkung ist eine andere Gattung von Rahmen, bei denen, wie gleichzeitig auch bei den Dekorationen von Bologneser Truhen, die zierlichen Ornamente in das Holz vertieft und dann mit einer hellen Masse ausgefüllt sind. Aus gleichen stilistischen Gründen, wie bei den vorgenannten Rahmen, ist auch bei diesen gegen Ende des Cinquecento entstandenen Rahmen die Profilierung ziemlich flach und bewegt gehalten. Die Stellung, die Bologna im 17. Jahrhundert in der Malerei einnimmt, erhält in der Bildung der Rahmen ihren charakteristischen Ausdruck. Die akademische Richtung, die in der Anlehnung an die klassischen Meister der Renaissance für den Mangel eigener Erfindung und Kunst ihr Heil sucht, macht sich in ähnlicher Weise in der Rahmung der Bilder geltend, welche von der gleichzeitigen Barockarchitektur kaum beeinflusst, als nüchterne Nachbildung der einfachsten Rahmenmotive sich kennzeichnen. Das häufigste Motiv ist der einfache vergoldete Leistenrahmen mit regelmäßig breiter, flacher Mittelleiste und glattem Profil zur Seite, einem höheren nach außen, einem kleineren und niedrigeren nach innen. Die Mittelleisten-Dekoration mit leicht eingepunzten, seltener mit aufgesetzten geschnitzten Ornamenten in den Ecken und in der Mitte.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik.

BIBLIOPHILIE.

(**Bücherversteigerung in Hamburg.**) Man schreibt uns aus Hamburg: Unter unerwartet starker Beteiligung des Publikums versteigerte die Bücherstube Hans Götz am 25. Juni drei kleinere Hamburger Bibliotheken. Die Werke aus dem etwa 500 Nummern umfassenden Katalog wurden in nicht einmal 2½ Stunden verkauft, wobei nur ganz vereinzelt Stücke zurückgingen. Die Preise waren wechselnd. Manches, wie die Konvolute, konnte man sehr preiswert bekommen. Andere schöne Einbände und seltenere Ausgaben überstiegen die vorsichtigen Taxen. An nennenswerten Ergebnissen seien erwähnt: Nr. 87: Der erste Druck der Ernst-Ludwig-Presse 185 M.; Nummer 145: Die Gartenschönheit, 75 M.; Nr. 250a: Ein prachtvoller Einband von G e r b e r s brachte 65 M.; Nr. 292a: Eine Serie des Journals des Luxus und der Moden war mit 100 M. immer noch sehr billig, wenn man bedenkt, daß sie 198 farbige Modekupfer enthält; Nr. 292c: Ein mäßiges Exemplar von „Kant“, Kritik der reinen Vernunft“, im Erstdruck, ging mit 70 M. weg. Nr. 300: Unter mehreren Kochbüchern brachte ein altes Hamburger Kochbuch 37 M.; Nr. 361: Die vollständige Serie des „Lacroix“ ging auf 180 M.; Nr. 390: Der Brentano, Kasperl, mit Radierungen von Meid, erzielte 70 M.; Nr. 393: Von Menzel brachte König Friedrichs Zeit 39 M.; Nr. 396: Der Kugler in Ganzleder 115 M.; Nr. 397: Die Soldaten Friedrichs des Großen 41 M. Zum Schluß gab es noch einige Kämpfe um die Manuskripte und die Sammlung der Schriften von Alfons Paquet. Letztere ging schließlich auf 225 M.

(**Bruchstücke des „Willehalm.“**) Im Stadtarchiv von Wasserburg a. J. hat der dortige Stadtarchivar Brunnhuber in sieben Einbänden alter Rechnungen Bruchstücke von Wolfram von Eschenbachs Epos „Willehalm“ aufgefunden, die eine Episode aus dem Leben Wilhelms des Heiligen von Orange behandeln.

BILDER.

(**Dürers „Rosenkranzfest“.**) Aus Prag wird uns gemeldet: Im Strahover Kloster hängt Dürers Gemälde „Das Rosenkranzfest“, das einen Kaufwert von mehreren Millionen Tschechenkronen besitzt. Die tschechische Regierung wollte das Gemälde schon längst für die Staatsgalerie erwerben, aber das Kloster forderte einen zu hohen Preis. Nun ist das Kloster durch das Bodenenteignungsgesetz in finanzielle Schwierig-

keiten geraten und hat deshalb um die Erlaubnis angesucht, das berühmte Gemälde nach Deutschland ausführen zu dürfen, wo ein Käufer den geforderten Preis bezahlen wolle. Nun wird der tschechische Staat diese Ausfuhrerlaubnis wahrscheinlich nicht erteilen, aber im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Bodenenteignung dürfte ein Kompromiß in der Weise getroffen werden, daß das Kloster einen Teil seines Bodens behält und dafür der Staatsgalerie das Gemälde überläßt.

(**Fresken der Angelika Kauffmann.**) Aus Schwarzenberg im Bregener Wald wird uns gemeldet: Gelegentlich der Ausmalung der Pfarrkirche in Schwarzenberg wurden die von der heimischen Künstlerin Angelika Kauffmann im Alter von 16 Jahren, im Jahre 1757 gemalten Apostelbilder aufgedeckt und von der darüber gelegten Tünche und Farbe befreit. Die Bilder haben wohl gelitten, können aber wiederhergestellt werden. Diese Jugendbilder der Angelika Kauffmann sind künstlerisch und kunstgeschichtlich von großem Wert.

HANDSCHRIFTEN.

(**Manuskripte der beiden Ampère.**) Prof. R i c h e t teilte in der Pariser „Academie des sciences“ mit, daß Madame Montebello der Bibliothek des Institutes Briefe und Manuskripte der beiden Ampère angeboten habe. Es handelt sich um André Marie Ampère, dem berühmten Physiker, nach dem die Einheit der elektrischen Stromstärke mit Ampère genannt wird, und dessen Sohn Jean Jacques Ampère, der sich als Literarhistoriker einen Namen gemacht hat.

NUMISMATIK.

(**Sächsische Münzen.**) Bei Adolph Heß Nachf. in Frankfurt a. M. kam am 25. und 26. Juni die Sammlung Justizrat Dr. Penzig (Leipzig) zur Versteigerung, die vorzugsweise sächsische Münzen enthielt. Besonders begehrt waren die sächsischen Brakteaten und Kippermünzen. Wir geben einige Preise: Burggrafschaft Meißen, Heinrich IV., Jeton, 1547: 115 M.; Vogtei Pegau, Markgraf Konrad der Niederlausitz, Brakteatenhäubling: 95 M.; Friedrich Albrecht und Johann, ältester Klappmünzentaler o. J.: 105 M.; Johann Friedrich der Großmütige und Philipp v. Hessen, Viertelaler 1546: 155 M.; Leipzig, einseitige Talernotklippe 1547 während der Belagerung durch Joh.